Bericht über den gegenwärtigen Bestand der Appenzellischen Privat-Feuerversicherungs-Anstalt

Autor(en): **Tobler**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzellisches Monatsblatt**

Band (Jahr): **5 (1829)**

Heft 1

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-542136

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

men wurden, bei deren Berechnung die Möglichkeit des zu gefahrenden Brandschadens bedeutend gesteigert wird.

Bericht über den gegenwärtigen Bestand der Appenzellischen Privat-Feuerversicherungs-Anstalt.

Dieses Institut erfreut sich eines immer schönern Fortgangs. Dessen Zweckmäßigkeit wird mehr und mehr eingesehen, und weil dieses Sache der Ueberzeugung ist, so hat der steigende Antheil, den man an demselben nimmt, einen desto größern Werth. Auch die, vor einem Jahr erneuerte Verwaltung, fährt im Sinn und Geist der Vorigen fort, mit Uneigennützigkeit und Treue die vorkommenden Geschäfte zu leiten und zu besorgen. Was aber jedem Theilhaber besonders erfreulich sein muß, das ist: Der sichtliche Schutz der göttlichen Vorsehung, den Dieselbe der Anstalt bisher angedeihen ließ.

Seit dem Monat März 1828 traten wieder 228 Antheilhaber bei, die 269 Gebäude, im Werth von 285,500 fl. versicherten. Sechzig früher Beigetretene ließen ihre Gebäulichkeiten, zusammen nm 20,300 fl. (den Statuten gemäß) höher schätzen. Durch dieses vermehrten sich auch die Einnahmen, so daß die Gesammt-Summe der im Jahr 1828 wirklich bezahlten Gebühren 2558 fl. 25 kr. betrug.

Es zählt nun die Anstalt 1025 Theilhaber, die zusammen 1219 Gebäude versicherten, deren Schatzungswerth beträgt 1,560,250 fl. An Vorschußscheinen ist gegenwärtig verfügbar, die Summe von 53,560 fl.

Den 1. April 1828 blieb in Cassa laut Rechnung	7592 fl. 20 kr.
Die Gebühren sammt Capital und Zinsen betragen seither	2839 fl. 3 kr.
Summa	10,431 fl. 23 kr.

Dagegen wurde ausgegeben:

Für die Schatzungskosten . . . . . 71 fl. 33 kr.

Uebertrag	71 fl. 33 kr.	
Für die Arbeiten des Buchhalters .	45 fl. 24 kr.	
" Schreibmaterialien	1 " 12 "	
" Druckkosten	11 " 44 "	
" Buchbinder-Arbeit	8 " 15 "	
" ausgelegtes Porto	2 " 48 "	140 fl. 56 kr.
Verbleibt demnach den 1. Jenner 1829 in Cassa		10,290 fl. 27 kr.

Welche Gelder auch laut den Statuten durch gute Pfandbriefe gesichert sind.

Speicher, den 7. Januar 1829.

Tobler, Buchhalter.

Hohes Alter.

Am 30. vorigen Monats starb in Schwellbrunn in einem Alter von 91 Jahren und 15 Tagen Katharina Rotach, Wittwe des sel. Hs. Ulrich Schläpfer von da. Während eines 42jährigen Ehelebens hatte sie 13 Kinder zur Welt geboren, von denen 6 sie überlebt haben. Von diesen gingen 82 Großkinder (41 leben noch) und 74 Urenkel (45 sind noch am Leben) hervor, von denen das älteste der letztern gegenwärtig im 17ten Jahr läuft. Die Verblichene war bis auf die letzten 3 Monate immer gesund und konnte ohne Gebrauch der Brille bis auf die Letzte spuhlen. Eine heitere Gemüthsart, verbunden mit Mäßigkeit und Gleichmuth, werden für die Ursache ihrer immer festen Gesundheit und ihres langen Lebens gehalten. Diese Auszeichnung scheint indessen der Rotachischen Familie von jeher angehört zu haben. So zählte der im Jahr 1673 in Herisau verstorbene Peter Rotach 85 Lebens- und 63 Ehestands-Jahre. Eben so der Urgroßvater obiger Katharina, Konrad Rotach; dieser starb im J. 1717 in Schwellbrunn, 85 Jahr alt, nachdem er 57 Jahre im Ehestand zugebracht hatte. Seine Schwester wurde 88, und ein im Jahr 1724 verstorbener Bruder (Jakob) 83¼ Jahr alt, hatte 51 Jahre in erster Ehe zugebracht und sich dann im 78sten Jahr eine zweite Ehegattin anbinden lassen. Eben so viele Ehestandsjahre zählte auch die im Jahr 1813 verstorbene Schwester der mehrgenannten Katharina. Nicht weniger sind die Rotache auch ein sehr fruchtbares Geschlecht. Der im Jahr 1766 verstorbene Hs. Jakob Rotach, Oheim der Katharina, wegen seiner langen